

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 53 (1991)
Heft: 4

Artikel: Maisprach
Autor: Graf-Buser, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Maisprach um 1984. Foto: Dr. Heyer, Kant. Denkmalpflege Liestal.

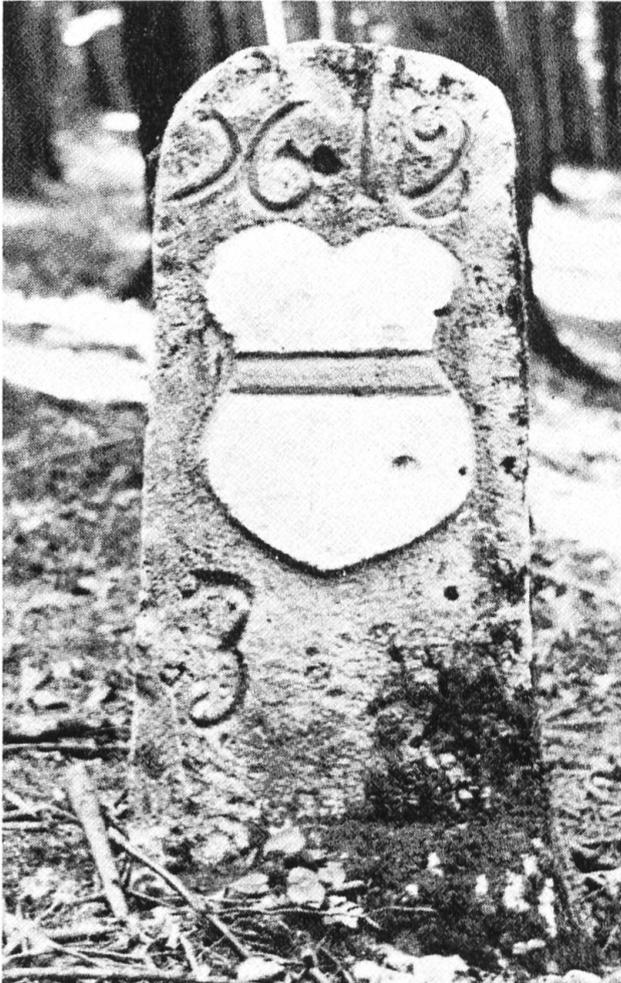
Maisprach

Von Walter Graf-Buser

Umsäumt von Hügeln des Tafeljuras, liegt in einer sonnigen Talmulde das durch seinen Wein bekannte Maisprach. Das Dorf liegt auf einer Meereshöhe von 375 m. Im Norden erhebt sich mit 636 m der Sonnenberg, ein in der Region beliebtes Ausflugsziel mit dem Aussichtsturm. Das Tal wird vom Buuserbach durchflossen, welcher bei Rheinfelden in den Rhein mündet.

Die *Verkehrsbedingungen* dürfen als sehr gut bezeichnet werden. Mit den vielen Postautokursen sind die Bahnhöfe Rheinfelden und Gelterkinden leicht erreichbar. Ebenso trägt der nahe Autobahnanschluss dazu bei, dass z. B. Basel in 20 Minuten Fahrzeit mit dem Privatauto erreicht wird.

Verursacht durch die enorme Bautätigkeit hat sich das *Dorfbild* sehr stark verändert. Die Kirche, welche sich früher am Rande des Dorfes befand, ist bald in dessen Mitte «gerückt». Der Dorfkern trägt noch immer den Charakter des früheren Bauerdorfes und stilvoll renovierte Häuser geben ihm ein besonderes Gepräge. Die erwähnte Ausdehnung des Dorfes erfolgte hauptsächlich in westlicher Richtung und das noch verfügbare Bauland schrumpft unaufhaltbar zusammen. Die Reserven dürften bei Anhalten des «Baubooms» bald erschöpft sein. Im Gemeindebann befinden sich 12 Höfe, 5 davon in Neusiedlungen, die im Zusammenhang mit der Felderregulierung erstellt wurden.



Grenzstein von 1619 an NW-Abhang des Schönenbergs, mit Wappen von Österreich. Foto: Emmi Graf, Basel.

behaupten, aber die Namen Alt, Bowald, Halbedel, Keller und Urban sind im Dorf nicht mehr vorhanden. Die früher üblichen «Dorfnamen» verschwinden immer mehr, sie konnten sich nur noch beim Geschlecht Graf erhalten.

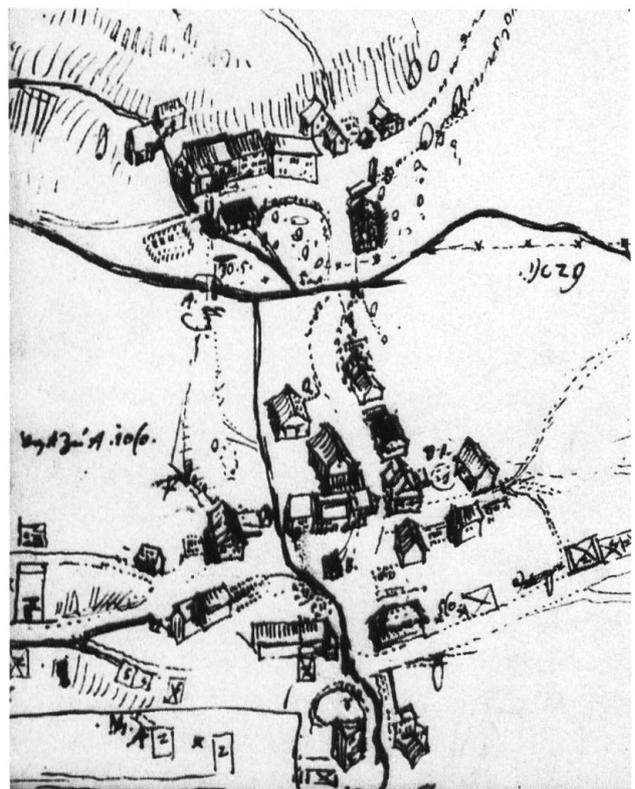
Kirche, Schule und Vereine

Die Gemeinden Buus und Maisprach bilden seit der Reformation eine *Kirchgemeinde* mit Wohnsitz des Pfarrers in Buus. Bis zum Jahre 1939 predigten die jeweiligen Pfarrer sonntags abwechslungsweise in Buus oder in Maisprach, dadurch mussten die Kinder jeden zweiten Sonntag in die Nachbargemeinde zur Kinderlehre. Die Neuerung, an jedem Sonntag in beiden Gemeinden Gottes-

Aus der Geschichte

Prähistorische Funde beweisen, dass das Tal schon in frühester Zeit bewohnt war. Auch stiess man bei Ausgrabungen auf Mauern und Badeanlagen römischen Ursprungs. Im Mittelalter gehörte das Dorf zur Landgrafschaft Sissau und wechselte in der Folge öfters den Eigentümer, bis es 1461 an die Stadt Basel übergang. Heute noch beweisen Grenzsteine, dass ein Teil der Banngränze bis zum Jahre 1803 gleichzeitig die Landesgränze bildete, war doch das angrenzende Fricktal bis zu dieser Zeit österreichisches Hoheitsgebiet. Dieser Umstand bewirkte, dass Maisprach öfters bei Kriegswirren in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Unter den *alten Geschlechtern* dominiert das Geschlecht Graf. Weitere Namen sind Berger, Buser, Dettwiler, Gernler, Gisin, Gruber, Heuberger, Imhof, Meier, Schaffner, Schaub, Senn, Thommen und Wirz. Diese Geschlechter konnten sich bis heute



Unterdorf Maisprach mit Mühle. Federskizze von Georg Friedrich Meyer um 1680. Microfilmstelle BL.



Kirche von Osten, um 1972. Foto: Microfilmstelle BL.

dienst zu halten, hat jedoch keine Verbesserung des Kirchenbesuches gebracht. Die Kirche in Maisprach wurde vor einigen Jahren total renoviert und ist nun ein beliebter Ort für Hochzeiten.

Gegenwärtig werden an der hiesigen *Schule* die Unterstufe (1. + 2. Klasse) und die Mittelstufe (3.–5. Klasse) unterrichtet. Die Oberschüler (6.–8. Klasse) sowie die Sekundarschüler besuchen die Schulen im aargauischen Nachbardorf Magden. Ein Teil der Schüler tritt in die Bezirksschule Rheinfelden ein. Der Unterricht in Maisprach erfolgt in dem um die Jahrhundertwende erbauten geräumigen Schulhaus. Das Gebäude wurde in den Siebzigerjahren einer grosszügigen Renovation unterworfen und 1990 wurden für rund Fr. 300 000.— im Dachstock zusätzliche Räume für den Kindergarten erstellt; dort werden momentan 30 Kinder betreut.

Das *Vereinsleben* im Dorf besitzt einen grossen Stellenwert. Nebst Gesang, körperlicher Ertüchtigung usw. wird in den verschiedenen Vereinen auch die Kameradschaft und die Geselligkeit gepflegt. Im Weiteren bestehen gemeinnützige Vereine wie z. B. der Frauenverein, Heimatschutz- und Verschönerungsverein. Einige treten immer wieder mit Anlässen vor die Bevölkerung und bereichern damit die Dorfkultur. Was leider fehlt, ist ein Musikverein.

Aus dem Wirtschaftsleben

Die *Landwirtschaft* mit dem Weinbau, einst die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung, erlitt in der Zahl der Betriebe einen starken Rückgang. Wurden 1929 60 Betriebe gezählt und 1965 noch 37, so sind es heute nur noch deren 22. Der Viehbestand erhöhte sich in



Dorfpartie, 1984.
Foto: Dr. Heyer, Kant.
Denkmalpflege Liestal.

dieser Zeitspanne um mehr als das Doppelte. Die Felderregulierung hat mit der massiven Reduktion der Parzellenzahl, den umfangreichen Erschliessungen, sowie der Aussiedlung von 5 Betrieben eine massive Verbesserung in der Bewirtschaftung gebracht.

Bis zur Krise anfangs der dreissiger Jahre brachte die Uhrensteinfabrik Perrin und Küng sehr guten und willkommenen Verdienst in das Dorf und dessen Umgebung.

Seit deren Schliessung bieten mehrere einheimische Gewerbebetriebe nur einer beschränkten Anzahl Arbeitnehmern Verdienst. Die meisten gehen in der Agglomeration Basel ihrer Beschäftigung nach, wie die grosse Pendlerzahl beweist. Zu erwähnen bleibt noch, dass um die Jahrhundertwende der Seidenbandindustrie eine gewisse Bedeutung zukam, standen doch zu dieser Zeit 38 Webstühle im Dorf.



Dorfplatzbrunnen von 1841,
versetzt 1964.
Foto: 1984 von Dr. Heyer,
Kant. Denkmalpflege Liestal.



Mühle im Unterdorf, erbaut 1637. Zustand vor 1931. Foto: von der Kant. Denkmalpflege Liestal.

Bevölkerungsentwicklung

Die rege Bautätigkeit hat natürlich auch wieder einen Anstieg der Bevölkerung gebracht; die statistischen Angaben können der nachstehenden Graphik entnommen werden. Der dadurch erforderliche Ausbau der Infrastruktur verursacht natürlich der Gemeinde enorme Kosten. Die Maispracher haben sich aber auch immer wieder zukunftsorientiert gezeigt und mit mutigen Entscheiden auch teilweise umstrittene Projekte bewilligt. So wurde letztes Jahr ein komplett neuer Friedhof für rund eine halbe Million erstellt, wobei ein rechter Anteil dieser Kosten für die künstlerische Gestaltung beansprucht wurde. Dieses Jahr wurde ein 2,2 Millionenkredit für den Umbau einer Altliegenschaft bewilligt. Darin sollen nebst Wohnungen auch Säle und übrige Gemeindelokalitäten erstellt werden.

Aktuelle Probleme

Bezüglich *Umweltschutz* hat Maisprach immer wieder die Initiative ergriffen. So wurden bereits vor Jahren Sammelstellen für wiederverwertbare Stoffe errichtet und als eine der ersten Gemeinden im Baselbiet wurde 1990 die Sackgebühr eingeführt, was eine Reduktion des Abfalles um rund 20% brachte. Verschiedene Aktionen wie dezentrale Kompostierung, Häcklerdienst, Hochstammaktion für Landwirte, Heckenpflanzungen usw. wurden von verschiedenen Vereinen mit finanzieller und ideeller Unterstützung der Gemeinde durchgeführt. Das Thema für die nächste Zeit wird die Optimierung der *Wasserversorgung*, insbesondere auch die langfristige Gewährleistung der Versorgung mit Trinkwasser, sein. Auch zu unpopulären Massnahmen wie z. B. das Verbot von privaten Schwimmbä-

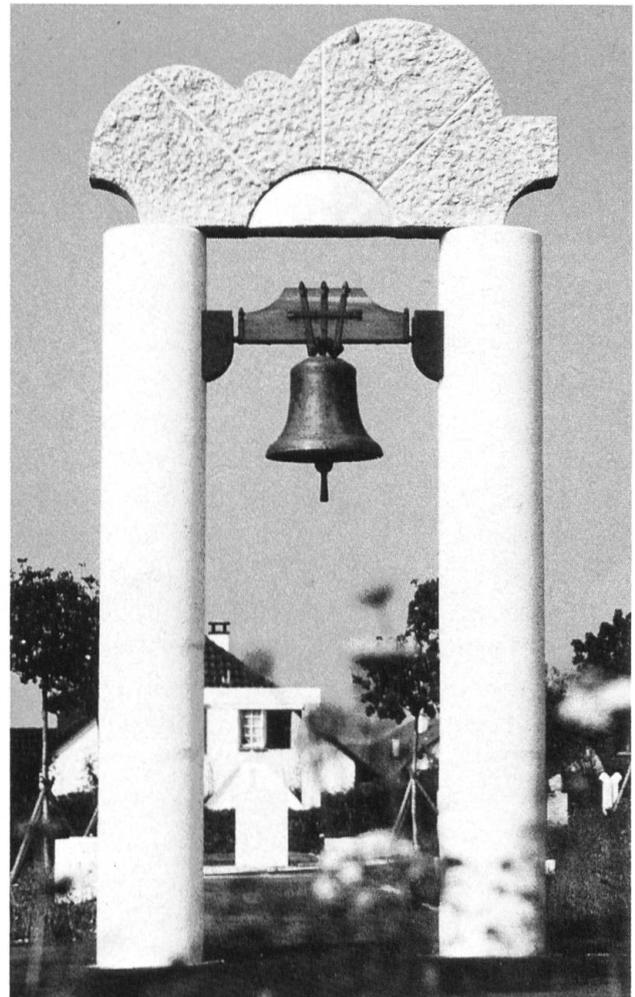


Gemeindeverwaltung, ehem. Schulhaus, erbaut 1825. Foto: 1984 von Dr. Heyer, Kant. Denkmalpflege Liestal.

dern, haben die Maispracher an der Urne ja gesagt und Reaktionen aus anderen Gemeinden zeigen, dass Maisprach auch hier eine Vorreiterrolle übernommen hat.

Auch für Maisprach werden die Probleme – gerade im Bezug auf die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt – immer grösser, doch wird sich die Bevölkerung auch diesen Aufgaben wie in der Vergangenheit stellen und trotzdem den lebensbejahenden, fröhlichen und geselligen Charakter nicht verlieren.

Alles Wissenswerte über das Dorf und seine Geschichte findet sich im Buch von *Karl Graf*, Heimatkunde von Maisprach. Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale Liestal, 1969.



Auf dem Friedhof. Foto: André Muelhaupt, Basel, von Gemeindeverwaltung Maisprach.

Maisprach in Stichworten und Zahlen

Fläche: 508 ha, davon Wald 178 ha, Landwirtschaftsland 317 ha, überbautes Gebiet 13 ha.
Einwohner (1990): 680, davon Bürger 276, Ausländer 11.

Konfessionen 1990:		Arbeitsstätten (1985):	56
Evang.-reform.	517	Beschäftigte	126
Röm.-kath.	95	Sektor I	55
Christ.-kath.	9	Sektor II	37
Andere	59	Sektor III	34

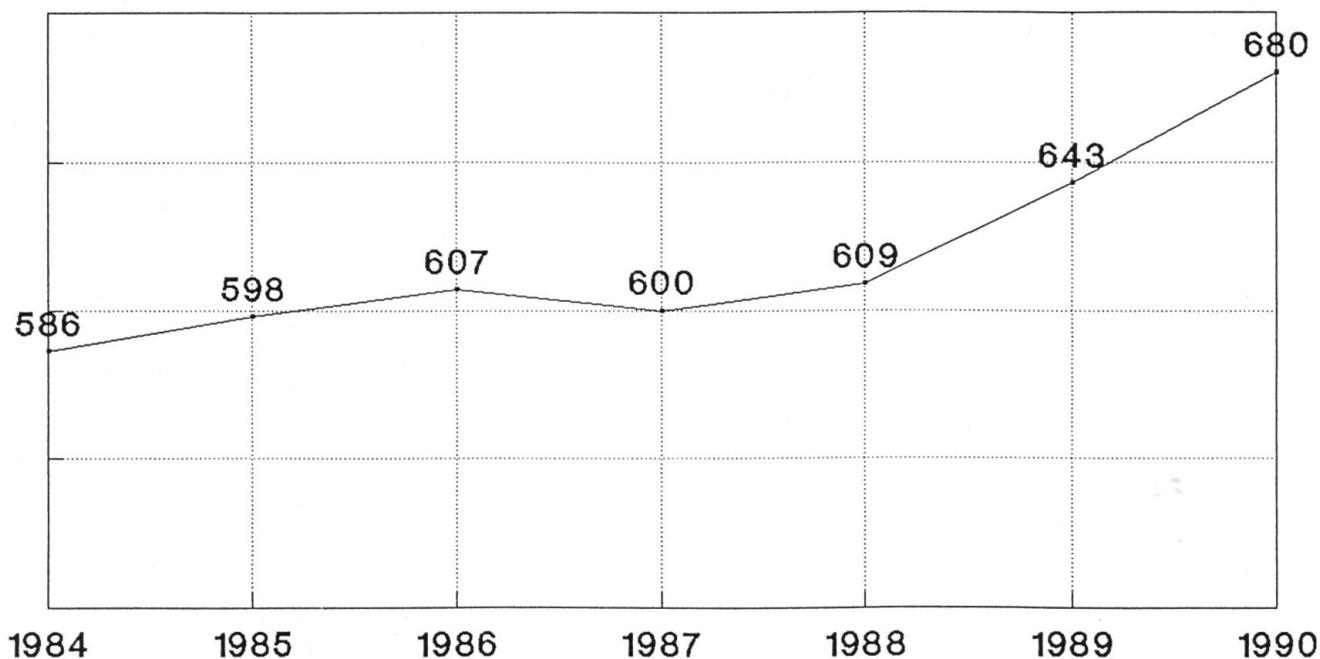
Sehenswürdigkeiten:

Pfarrkirche St. Maria, erbaut 1291, Turm und Chor 1711 neu erbaut.

Vereine:

Altersturnen, Badmintonclub, Damenriege, Frauenchor, Frauenriege, Gymnastikgruppe, Jugendgruppe, Männerchor, Männerriege, Mutter-Kind-Turnen, Natur- und Vogelschutzverein, Schützengesellschaft, Turnverein, Velo-Moto-Club, Weinbauverein.

Wohnbevölkerung von Maisprach (1984–1990, Total per 31.12)



Wappen: seit 1944.

Rot-weiss gespalten mit je einer Weintraube in gewechselten Farben.
Das Wappen weist auf den bedeutenden Weinbau der Gemeinde hin.
Flagge: rot-weiss.